

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-07-2 € 13,-

8  
2001

# polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

## HYBRIDITÄT

Beiträge von

**Monika Fludernik**, Freiburg

**Claudia Gronemann**, Leipzig

**Nausikaa Schirilla**, Frankfurt

**Nestor García Canclini**, Mexiko

**Eske Wollrad**, Oldenburg

**Wolfgang Tomaschitz**, Wien

SONDERDRUCK



Redaktion und Einleitung:  
ANKE GRANESS & NAUSIKAA SCHIRILLA

## HYBRIDITÄT

6

MONIKA FLUDERNIK

*Hybridität: Theorie und Praxis*

7

25

CLAUDIA GRONEMANN

*Die transmediale Strategie im filmischen  
Werk Assia Djebars*

36

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Können wir uns nun alle verstehen?  
Kulturelle Hybridität, Interkulturalität und  
Differenz*

48

NESTOR GARCÍA CANCLINI

*Figurationen über  
Kulturen und Politik*  
Raymundo MIER, Mabel PICCINI und  
Margarita ZIRES im Gespräch mit  
Nestor GARCÍA CANCLINI





forum

60

WOLFGANG TOMASCHITZ

*Die Leiber des Ganzen*

*Buddhistische Grundbegriffe bei*

*Herbert v. Guenther*

84

BÜCHER UND MEDIEN

104

IMPRESSUM

kulturthema

77

ESKE WOLLRAD

*Der Weißheit letzter Schluss –*

*Zur Dekonstruktion von »Weißsein«*

105

POLYLOG BESTELLEN & ABONNIEREN

Steven W. LAYCOCK:

*Nothingness and Emptiness. A Buddhist Engagement with the Ontology of Jean-Paul Sartre.*

SUNY Press, New York 2001 ISBN 0 7914 4910 6

LAYCOCK bezieht sich auf die frühen ontologischen Arbeiten SARTRES und hier vor allem auf dessen Bewusstseinstheorie. Von SARTRES Begriff der Negation und des »Mangels im Sein der menschlichen-Realität« ausgehend, knüpft er an den Begriff der »Leere« (*śūnyatā*), den Schlüsselbegriff der Philosophie des Mahayana-Buddhismus, an. LAYCOCK sieht die Gemeinsamkeiten beider Ansätze in deren Phänomenologie des Bewusstseins begründet. Verschiedene Weisen der Selbstgegenwart, die Unmittelbarkeit des prä-reflexiven *cogito*, oder die Undurchsichtigkeit (*opacité*) des Ego in diesem Bewusstseinsfeld spielen bei Sartre und in der buddhistischen Bewusstseinstheorie eine vergleich-

bare Rolle. Alle acht Kapitel des Buches kreisen um die Auslegung dieser fundamentalen Bewusstseinstatsachen, deren Deutung im Rahmen einer Theorie vom Selbst oder eben Nicht-Selbst, und deren Folgen für die Ontologie. Die Position SARTRES wird mit vielen Querverweisen von MERLEAU-PONTY bis DERRIDA gestützt, auf buddhistischer Seite bezieht sich LAYCOCK neben der Madhyamika-Schule vor allem auf Chan- und Zen-Texte.

Wolfgang Tomaschitz